

**Zeitschrift:** Pestalozzi-Kalender  
**Band:** 74 (1981)

**Artikel:** Die Geschichte mit den 50 Franken  
**Autor:** Sialm, M.-T.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-990203>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 09.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Die Geschichte mit den 50 Franken

Sind 50 Franken auch heute noch viel Geld für ein Mädchen? Das fragte ich mich und stellte gleich ein Exempel auf die Probe. Die Antworten, die mir drei Vertreterinnen der heutigen Generation schickten, fielen unterschiedlich aus. Hier sind sie:

Da ist **Eva**, ein nach aussen eher stilles Wässerchen, aber pffiffig, unternehmungslustig und ausgesprochen lebhaft, wenn ihr Diskussionen unter die Haut gehen. Übrigens liest sie überaus viel und gern und «vergisst» darob zum Beispiel den wöchentlichen Küchendienst .... Eva meint: «50 Franken sind heute wenig Geld. Ich hätte Lust, das ‚Papier‘ in einen Pullover umzuwandeln, aber, da würde mir nicht viel übrigbleiben. Mein Wunsch wäre auch, eine gutklingende Panflöte zu haben. Platten und Bücher mag ich auch. Ich kann mich wirklich nicht entscheiden. In diesen Fällen pflege ich mein Sparschwein zu füttern ...»

**Flavia** ist die Älteste von fünf Kindern, gewöhnt, zu teilen und zu überlegen. Ihr Hobby: Musik und Werken. Sie schreibt: «Die Angelegenheit wäre schnell erledigt, wenn ich den geschenkten Betrag aufs Sparbüchlein übertragen liesse. Doch eigentlich würde ich ganz gerne eine Party veranstalten. Ich glaube, dass ich bei guter Organisation und vielem Selbstgemachten viele meiner



Kameradinnen erfreuen könnte. Nur eines stimmt: So ein Fest ist schnell verfliegen, und lieber wäre mir etwas Bleibendes: Ich verbringe liebend gerne meine Freizeit in einer Buchhandlung. Anstatt immer mit den vielen Wünschen auf dem Herzen wegzulaufen, wäre es toll, Bücher heimtragen zu können. Zudem fehlt mir natürlich noch eine Menge Ausrüstungsmaterial für meine Gestaltungsarbeiten: Pinsel, ein grösserer Malkasten, Modellerton usw. Ich besuche hie und da Solistenkonzerte. Es wäre schön, einmal auf einem der besten Plätze sitzen zu dürfen ...»

**Judith**, ein originelles Mädchen, ebenso vom Lesen angefressen und ständig mit irgend etwas beschäftigt, fasst ihre Gedanken in Briefform:

*Sali Tanti,*  
*wie war ich überrascht, als ich von Dir Post erhielt. Du wirst Dich sicher wundern, wenn Du erfährst, was ich mit den fünfzig Franken alles gemacht habe. Zuerst spendierte ich der Familie eine Nougat-Torte, da wir alle Fans davon sind. So hatten wir ein richtiges Fest an einem gewöhnlichen Wochentag. Dann rief ich Gotti und Grosi an, weil ich sie überraschen wollte, was auch gelang, denn sie gerieten ganz aus dem Häuschen. Nach den lustigen Telefongesprächen kaufte ich – Du lachst – einen*

*grossen Blumenkohl. Mami kochte ihn, die Küche dampfte, und die weisse Sauce bereitete ich selber zu. Weisst Du, ich esse fürs Leben gerne Blumenkohl – auch wenn alle meine Geschwister sich kaputt lachen.*

*Nun wollte ich noch meiner Freundin Kathy eine kleine Freude machen: 200 Gramm geschälte Mandeln liess ich mit Zucker und Wasser in der Pfanne kochen. Während sie nach dem Bräunen abkühlten, bemalte ich eine Spanschachtel, in der ich die Leckereien dann einfüllen wollte.*

*Am nächsten Tag fuhr ich per Velo zu einem nahegelegenen Spielwarengeschäft, wo ich mir einen kleinen Teddy aussuchte, so einen weichen, wie ich ihn mir immer schon gewünscht hatte. Er bezog dann bald Quartier in meinem Bett. Nun ging ich zur Post und kaufte Dir die Sondermarken, die auf dem Kuvert sind.*

*Die restlichen zehn Franken steckte ich in meinen Sparsokken.*

*Bis jetzt habe ich immer gemeint, fünfzig Franken seien wenig Geld. Ich sehe erst jetzt, wie Du vielleicht auch, wieviel man daraus machen kann.*

*Tschau!*

*Judith*

*M. T. Sialm*